

zeit, welche Jupiter mit der Themis erzeugte, als auch die Jahreszeiten beariffen, welche gleichsam mit gerechter Theilung ihren Wohlthaten, durch ihren immerwährenden Wechsel, das schöne Gleichgewicht in der Natur erhalten, und mit abgemessnen Schritten tanzend und einander folgend, ihren bestimmten Lauf vollenden.

Es giebt kein schöneres Bild, um sich darunter die Flucht der Zeit zu denken, als die tanzenden Horen, welche daher auch in den Dichtungen zu den Grazien sich gesellen, und gemeinschaftlich mit ihnen Tänze aufführen. —

Auch die Horen stehen um Jupiters Thron, und ihr Geschäft ist die Thüren des Himmels zu öffnen und zu schließen, indem sie ihn bald in finstre Wolken hüllen, und bald mit neuem Glanz ihn wieder aufheitern. — Auch spannten die Horen jeden Morgen die Kasse an den Sonnenwagen, und waren zugleich Dienerinnen der Juno, die über den Luftkreis herrscht.

N y m p h e n.

Die unschöpfliche Dichtungskraft der Alten schuf sich Wesen, wodurch die Phantasie die leblose Natur besetzte. Die Quellen, die Berge, die Wälder, die einzelnen Büume, hatten ihre Nymphen. — Man knüpfte gern die Idee von etwas Göttlichem an das Feste und Bleibende, was die einzelnen Menschengeschlechter überlebt; an den festgegründeten Berg, den immerströmenden Quell, und die tausendjährige Eiche. —

Alle diese Dichtungen aber waren gleichsam nur der Widerschein vom Gefühl erhöhter Menschheit, der sich aus dem Spiegel der ganzen Natur zurückwarf, und wie ein reichendes Blendwerk über der Wirklichkeit gauland schwebte.